

GESUNDHEIT PATIENTENAUFKLÄRUNG

# Zu Risiken schweigt der Arzt

**Ob eine Infusion oder eine Spritze: Wenn der Arzt in seiner Praxis eine Medizin direkt verabreicht, kommt die Aufklärung der Patienten oft zu kurz. Das kann zu bösen Überraschungen führen, wie das Beispiel eines häufig verschriebenen Osteoporosemedikaments zeigt.**

Die Geschichte beginnt in einer kleinen Drogerie im Berner Oberland. Dort, in Erlenbach, melden sich seit einiger Zeit immer wieder ältere Frauen mit hartnäckigen Harnwegsinfektionen. Sie erhoffen sich von Peter Eberhart (60), dem Geschäftsinhaber, Hilfe bei der Bekämpfung des lästigen Leidens. Der diplomierte Drogist hat sich einen Namen gemacht auf dem Gebiet der Naturheilmittel, insbesondere der Schüsslersalze.

Eberhart, ehemaliger Präsident des kantonbernischen Drogistenverbands und bis letztes Jahr auch Grossrat, ist ein wacher Geist mit einer langjährigen Berufserfahrung. Ihm fällt die Häufung der Infektionen auf – und er beginnt, die Krankengeschichten seiner Kundinnen zu erfragen. Letzten August stösst er dann auf etwas, das die Frauen mit Harnwegsinfektionen gemeinsam haben: Sie alle sind mit demselben Medikament gegen die Knochenkrankheit Osteoporose behandelt worden. Das Spezielle: Das in der Schweiz seit 2010 zugelassene Medikament mit dem Namen Prolia, ein Antikörper, muss alle sechs Monate vom Arzt gespritzt werden.

**Lücke in Patienteninformation**

Im Unterschied zu anderen Medikamenten wie etwa Tabletten, die mit Beipackzetteln abgegeben werden, wären die Patienten bei einer Spritzeninjektion erst recht auf eine Information durch den Arzt angewiesen: Er müsste seine Patienten über Risiken und Nebenwirkungen aufklären. Das passiert bei diesen Frauen mit Osteoporose aber nicht, wie sie sich bei Peter Eberhart beklagten. Stattdessen wurden sie immer wieder mit Antibiotika gegen die Infektionen behandelt. Das hätte nicht sein müssen. Denn Harnwegsinfektionen gehören zu den häufigsten Nebenwirkungen des Osteoporosemedikaments (siehe Ausriss Beipackzettel); treten sie auf, könnte ein Medikamentenwechsel Abhilfe schaffen.

Drogist Eberhart entdeckt bei seinen Abklärungen über Prolia noch weitere mögliche gravierende Nebenwirkungen, wie etwa Atemwegsinfektionen, Störungen des Immunsystems oder Augenprobleme (grauer Star). Auch bei der Zusammensetzung des Medikaments gibt es Informationen, die für die Patienten durchaus von Interesse sind. So enthält das Mittel gentechnisch veränderte Eizellen von chinesischen Hamstern. «Als ich das



**Kam der verschwiegenen Nebenwirkung auf die Spur:** Bei Drogist Peter Eberhart in Erlenbach suchten mehrere Patientinnen mit Harnwegsinfektionen Rat. Dass sie alle von ihren Ärzten mit demselben Osteoporosemedikament behandelt wurden, machte den erfahrenen Drogisten stutzig.

Stefan Anderegg



**Therapie mit Nebenwirkungen:**  
Prolia hilft gegen Osteoporose und muss vom Arzt gespritzt werden.

Bilder zvg

**Unerwünschte Wirkungen**  
Die am häufigsten berichteten unerwünschten Wirkung. Es wurden auch seltene Fälle von Kieferosteonekrose einer schweren symptomatischen Hypokalzämie wu...  
Klassifizierung der unerwünschten Wirkungen: Sehr h...  
<1/1'000) und sehr selten (<1/10'000).  
**Infektionen und Infestationen**  
**Häufig:** Harnwegsinfektion, Infektion der oberen Ater...  
**Gelegentlich:** Divertikulitis, bakterielle Entzündung de...

**Im Beipackzettel,** den die Patienten vor der Injektion meist nicht zu sehen bekommen, wird auf die Risiken hingewiesen.

einer Kundin sagte, fiel sie aus allen Wolken», berichtet Eberhart.

Neben dem Beipackzettel diente dem Drogisten bei seinen Recherchen auch die Fachinformation für medizinisches Personal. Eberhart glaubt, dass die Patientenaufklärung vor allem gefährdet ist, wenn der Arzt ein Medikament im hektischen Praxisalltag verabreicht. Tatsächlich gibt es neben der Osteoporosespritze noch andere Medikamente, die vom Arzt injiziert werden. So etwa Kortison, Eiseninfusionen, aber auch Impfungen.

**Kein Einzelfall**

Allein im letzten halben Jahr hat Peter Eberhart vier Kundinnen mit Harnwegsinfektionen ausmachen können, die zuvor mit dem Osteoporosemittel behandelt wurden. «Wir haben ja nur eine kleine Drogerie auf dem Land», sagt er und fragt: «Wie viele Fälle muss es dann erst in den Städten und Agglomerationen geben?»

Stefan Aerni

PS: Inzwischen hat sich einer der Oberländer Ärzte, die Prolia gespritzt haben, bei seiner Patientin entschuldigt: Er habe leider «vergessen», auf die möglichen Nebenwirkungen hinzuweisen.

**BEAT GAFNER IM INTERVIEW**

«Wir spritzen nicht einfach ins Blaue hinein»

**Der höchste Berner Arzt, Beat Gafner, sieht keine Lücke in der Information: Wenn ein Mittel injiziert werde, gingen stets Patientengespräche voraus.**



**Beat Gafner (61)** ist Präsident der Ärztesgesellschaft des Kantons Bern und selber Hausarzt in Niederscherli.

**Herr Gafner, da wird Patientinnen eine Medizin gespritzt, ohne sie vorher genügend über die Risiken aufzuklären. Ist der Praxisalltag so stressig geworden, dass dafür die Zeit fehlt?**

**Beat Gafner:** Wir Ärzte stehen oft unter Zeitdruck, das wäre aber keine Entschuldigung. Wir haben eine Sorgfaltpflicht gegenüber unseren Patienten. Das gilt besonders, wenn ein Medikament direkt in den Körper appliziert wird. Ist das die erfolgversprechendste Therapie, setzen sich Arzt und Patient aber natürlich schon vorher damit auseinander.

**Das ist bei den Fällen im Oberland aber offenbar nicht oder nur ungenügend geschehen.**

Ich kenne diese Vorkommnisse nicht. Was aber denkbar wäre: dass ein Spezialist die Indikation einer Spritzentherapie gestellt hat und der Hausarzt sie danach ausführte. **Und die Information blieb so auf der Strecke?**

Das dürfte nicht passieren, Facharzt und Hausarzt haben beide eine Sorgfalts- und Informationspflicht.

**Sind Ihnen noch andere Fälle von Komplikationen mit dem Osteoporosemedikament Prolia bekannt?**

Nein, bisher habe ich keine unerwünschten Nebenwirkungen festgestellt. Ich wende es bei meinen Patientinnen auch an

– allerdings nur selten und auf Verordnung eines Spezialisten. Es gehört zu einer neuen Medikamentengruppe und gilt als wirksam.

**Auf dem Beipackzettel wird ellenlang auf mögliche Nebenwirkungen hingewiesen. Soll man den gar nicht lesen?**

Doch. Er enthält wichtige Informationen und nicht nur unerwünschte Wirkungen. Dabei gilt es aber zu bedenken, dass die Sicherheitsansprüche sehr hoch sind. Die Herstellerfirmen wollen sich gegen Klagen und Risiken absichern. Die Packungsprospekte bedürfen immer einer Interpretation. Patienten empfehle ich, bei Unklarheiten das Gespräch mit dem Hausarzt zu suchen.

**Ausser der Osteoporosespritze gibt es noch andere Mittel, die den Patienten injiziert werden – Kortison, Eisen, Impfungen...**

Das ist grundsätzlich kein Problem. **Sofern der Arzt informiert?**

Ja, aber das sollte selbstverständlich sein. Natürlich bevorzuge auch ich eine orale Therapie mit Tabletten – aber das ist leider nicht immer möglich. Wir spritzen sicher nicht einfach ins Blaue hinein.

Interview: sae

ANZEIGE

28. März 2015, 17.00 Uhr  
Victoria-Jungfrau Grand Hotel & Spa

**Eröffnungskonzert**  
David Geringas, Violoncello  
Ian Fountain, Klavier

Werke von Schostakowitsch, Rachmaninow u.a.  
Eintrittspreis: CHF 40.-, unnummerierte Plätze

4. April 2015, 17.00 Uhr  
Kursaal Interlaken

**Sinfoniekonzert**  
European Union Youth Orchestra

Dirigent: Vladimir Ashkenazy  
Solist: Alexander Romanovsky, Klavier

Programm: u.a. mit Beethoven Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur  
Eintrittspreis: CHF 95.- / 75.- / 50.-, nummerierte Plätze

16. April 2015, 19.30 Uhr  
Kursaal Interlaken

**Sinfoniekonzert**  
Zakhar Bron Festival Orchestra

Dirigent: Justus Frantz  
Solistinnen: Mone Hattori, Violine; Nobuko Imai, Viola

Werke von Paganini, Mozart und Tschairowski  
Eintrittspreis: CHF 95.- / 75.- / 50.-, nummerierte Plätze

MIT FRANTZ & CLARANT  
55 | INTERLAKEN CLASSICS  
2015

Für Tickets und das Gesamtprogramm:  
Tel. 033 821 21 15, info@interlaken-classics.ch  
www.interlaken-classics.ch

CREDIT SUISSE | Interlaken | CLARANT